

Beendigung der Pfarrei-Patenschaft

Nach dem Leitbild der Pfarrei Guthirt bildet die Unterstützung gemeinnütziger Entwicklungs- und Hilfsprojekte im In- und Ausland Teil der Solidarität mit Menschen in schwierigen Situationen.

Deshalb übernahm die Pfarrei im Januar 2016 eine Pfarrei-Patenschaft. Damit unterstützte sie das Schul- und Bildungsprojekt «Upasshak» des gemeinnützigen Hilfswerks co:operaid für Kinder und Jugendliche von ethnischen Minderheiten in den Chittagong Hill Tracts in Bangladesch. Von Beginn weg war geplant, die Dauer der Patenschaft auf etwa fünf Jahre zu begrenzen. Zudem strukturierte co:operaid sein Bildungsprojekt in Bangladesch ab dem Jahr 2020 neu in je ein selbstständiges Wohnheim- und Schulprojekt. Die Grundausrüstung blieb jedoch bestehen. Vor diesem Hintergrund wurde die Pfarrei-Patenschaft in Absprache mit co:operaid per Ende Dezember 2020 formell beendet.

Grosszügige Spenden trotz Corona

Leider war es im letzten Jahr aufgrund der coronabedingten Einschränkungen nicht mehr möglich,



Erster Abgänger des Studentenwohnheims wird selbst Lehrer.
(Foto: co:operate)

die geplanten besonderen Anlässe zugunsten des Patenschaftsprojekts durchzuführen. Dennoch konnten auch im Abschlussjahr nochmals zahlreiche und grosszügige Spenden verbucht werden. Mit ihren verschiedenen Sammelaktionen, unzähligen privaten Spenden von Pfarreiangehörigen und namhaften Zuschüssen weiterer Gremien und Institutionen konnte die Pfarrei Guthirt als Patenpfarrei in den vergangenen fünf Jahren einen Spendenbetrag von insgesamt 95 557.85 Franken an co:operaid überweisen. Davon stammten 77 854 Franken aus Sammelaktionen und Kollekten, 17 703.85 Franken entfielen auf pri-

vate Spenden. Dieses grossartige finanzielle Ergebnis ist in erster Linie den vielen Pfarreiangehörigen zu verdanken, die der Patenschaft mit ihrer tatkräftigen und grosszügigen Unterstützung sowie ihrer ideellen Begleitung jahrelang die Treue hielten. Auch die Patenschaftsgruppe des Pfarreirates trug massgeblich zum Erfolg der Patenschaft bei. Sie leitete das Projekt engagiert und setzte verschiedene Ideen zur Gewinnung von Spendengeldern um. Besondere Erwähnung verdient die überaus freundschaftlich geprägte Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen von co:operaid. Diese orientierten die Pfarrei regelmässig

aus erster Hand über den Stand des Schul- und Bildungsprojekts sowie die Verwendung der Spendengelder. Ihre Berichte vom Einsatzgebiet haben die Pfarreiangehörigen für die Not der armutsbetroffenen und diskriminierten ethnischen Minderheiten in den Chittagong Hill Tracts sensibilisiert und ihnen die wertvolle Arbeit eines kleinen, aber äusserst engagierten Hilfswerks aus Zürich-Wipkingen nähergebracht. Die Patenschaft und die berührenden Reaktionen der unterstützten Mitmenschen im fernen Bangladesch waren für die Pfarrei ein echter Gewinn. Allen Spenderinnen, Spendern und Beteiligten, die zur erfolgreichen Durchführung der Pfarrei-Patenschaft beigetragen haben, gebührt ein herzliches «Dhonnobad!» – «Danke» in Bengalisches, der Landessprache von Bangladesch.

Der informative Abschlussbericht des Hilfswerks über das Projekt «Upasshak» ist unter www.co-operaid.ch, «Download/Projekt-Dokumente» abrufbar.

Wortgottesdienste in Guthirt

**Gottesdienst, gottesdienst, Gottesdienst
mensch, Mensch, meNsch**

Eine volle Kirche am Sonntagmorgen ist zurzeit ein seltener Anblick – und seien wir ehrlich: nicht nur wegen Corona. Die Kirchenbänke werden seit Jahren immer leerer und das Interesse an Kirche und Liturgie schwindet zunehmend. Doch ich behaupte: Gottesdienste werden nicht weniger gefeiert als früher. Gottesdienst ist nicht nur die Stunde am Sonntagmorgen, die wir mit Gott verbringen. Gottesdienst findet da statt, wo wir Gott dienen – wo wir Liebe geben und grosszügig sind. Und viel wichtiger: Gottesdienst findet auch da statt, wo Gott **uns** dient – wo wir Liebe erfahren und dankbar sind. Die Altenpflegerin kann Gottesdienst feiern, wenn sie lie-

bevoll ihrer Arbeit nachgeht, die Mutter feiert Gottesdienst beim Spielen mit den Kindern und Optimisten beim ersten Schluck Kaffee am Morgen – wenn Gott dabei sein darf. Das Leben zu feiern und dafür dankbar zu sein, heisst Gottesdienst zu feiern.

Als Ritual in den Alltag einbauen

Es ist schade, dass der Gottesdienst bei vielen an Ritual verliert und keinen festen Platz mehr in der Wochenstruktur findet. Wir in der Pfarrei Guthirt ermutigen natürlich dazu, den Gottesdienst als regelmässige Stütze in den Alltag einzubauen und seinen Wert im kirchlichen Gottesdienst zu erfahren. Dabei kann nicht nur die Heilige Messe am Sonntag genutzt werden. Oft sind gerade alternative Formen angemessen, um einen Zugang zu Gott und einen glück-

lichen Alltag zu finden. Das persönliche Gebet, die stille Andacht, Rosenkranzgebete, Kreuzwege, Marienandachten, Gottesdienste zu bestimmten Jahreszeiten oder Lebensereignissen, Segnungsfeiern, Lobpreis und Wallfahrten sind einige Beispiele solcher Gottesdienstformen. Hier wird der Boden bereitet für eine liebevolle Gottesbeziehung, für intensiveres Verstehen, für Einkehr und neue Sichtweisen. Jedes vorletzte Wochenende im Monat feiern wir in Guthirt bewusst als Wortgottesdienstfeier mit Kommunionsspendung, um aus der Vielfalt an Gottesdienstformen zu schöpfen und auch Menschen anzusprechen, die einmal im Monat etwas mehr aus der Bibel hören möchten, als das in der Liturgie der Heiligen Messe möglich ist. Im Wort Gottes steckt ein verborgener Schatz mit

vielen nützlichen Wegweisern für unseren Alltag und unseren persönlichen Gottesdienst. Eine herzliche Einladung jeweils am vorletzten Wochenende im Monat, am Samstag um 18 Uhr und Sonntag um 10 Uhr, in der Kirche dabei zu sein.

Redaktionelle Beiträge von



Guthirtstrasse 3–7, 8037 Zürich
Tel. 044 279 10 50, Fax 044 279 10 69
info.guthirt@zh.kath.ch
www.guthirt.ch